

Jürg Leimgruber | Urs Prochinig

# Rechnungswesen für Kaufleute

1

VERLAG : SKV

Dr. Jürg Leimgruber  
und  
Dr. Urs Prochinig

schlossen ihre Studien an der Universität Zürich mit dem Doktorat ab. Sie verfügen über Abschlüsse als MBA (Master of Business Administration) und MASSHE (Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education). Nebst ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit arbeiten sie als Unternehmensberater und als Dozenten in der Erwachsenenbildung. Sie sind Mitglieder verschiedener eidg. Prüfungsgremien.

3. Auflage 2017

ISBN 978-3-286-34513-3

© Verlag SKV AG, Zürich  
[www.verlagskv.ch](http://www.verlagskv.ch)

Alle Rechte vorbehalten.  
Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,  
das Buch oder Teile daraus in irgendeiner Form zu reproduzieren.

Umschlag: Brandl & Schärer AG



## Vorwort

Das vorliegende Lehrbuch ist der erste Band eines dreibändigen Werks, das die Lernenden nach abgeschlossenem Studium befähigt, das Rechnungswesen in der Praxis zu verstehen und richtig anzuwenden. Das Lehrmittel berücksichtigt alle für die kaufmännische Lehre (E-Profil sowie Berufsmaturität) formulierten Leistungsziele.

Der erste Band setzt keinerlei Buchhaltungskenntnisse voraus. Er umfasst folgende Teile:

- ▷ Der **Theorieteil** vermittelt in übersichtlicher Weise die wichtigsten Theoriegrundlagen. Er ist auch für das Selbststudium geeignet.
- ▷ Der **Aufgabenteil** enthält zu jedem Kapitel vielfältige Aufgabenstellungen mit zahlreichen Lösungshilfen, die ein attraktives Aufgabenlösen und rasches Lernen ermöglichen.

Zur Erreichung der Lernziele der Berufsmaturität dienen die Aufgaben zur Vertiefung.

- ▷ Mit der speziell entwickelten Software **EasyAccounting** wird die buchhalterische Praxis gebührend berücksichtigt. Das Programm kann beim Verlag gratis im Internet unter **[www.verlagskv.ch/EasyAccounting](http://www.verlagskv.ch/EasyAccounting)** heruntergeladen werden. Es ist so überschaubar aufgebaut, dass eine Anwendung ohne spezielle Einführung möglich ist.
- ▷ Es ist ein separater ausführlicher **Lösungsband** erhältlich.
- ▷ Für Lehrpersonen sind **Aufgaben- und Lösungsfolien** erhältlich. Die Folien können mittels Lizenzschlüssel über das Bookshelf des Verlags **[www.verlagskv.ch](http://www.verlagskv.ch)** heruntergeladen werden. Nach wie vor können die Aufgabenfolien kostenlos über die Website des Verlags heruntergeladen werden.
- ▷ Eine periodisch nachgeführte **Korrigenda**, die auf Änderungen von gesetzlichen Vorschriften sowie Druckfehler hinweist, wird auf der Website beim Produkt veröffentlicht.

Wir danken allen, die uns mit Rat und Tat bei der Entwicklung dieses modernen Lehrmittels unterstützt haben. Besonderer Dank gebührt René Schmid für die kompetente Produktionsleitung und Theres Schwaiger für die umsichtige Durchsicht des Manuskripts. Aufbauende Kritik freut uns immer.

Nun wünschen wir viel Spass beim Lernen und viel Erfolg beim Anwenden des Gelernten.

Forch und Rafz, Oktober 2016

Jürg Leimgruber  
Urs Prochinig

## Vorwort zur 3. Auflage

Die bisherige Auflage fand bei der Leserschaft eine gute Aufnahme, sodass die Neuauflage nur wenige inhaltliche Änderungen aufweist. Wegen Unterschieden bei den Kontenbezeichnungen kann die Neuauflage im Unterricht nicht zusammen mit früheren Auflagen verwendet werden.

Die obligationenrechtlichen Begriffe **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** bzw. **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben wegen der Revision des Buchführungs- und Rechnungslegungsrechts an Bedeutung gewonnen, weshalb die im Buchhaltungsalltag verwendeten Kontenbezeichnungen **Debitoren** und **Kreditoren** in der Neuauflage ersetzt wurden.

Manchmal bestehen bei den Begriffen kleinere Differenzen zwischen dem Obligationenrecht, dem Original-Kontenrahmen KMU und den verschiedenen Schulversionen, sodass sich die Autoren – nicht zuletzt auch aus didaktischen Überlegungen – für bestimmte Kontenbezeichnungen entscheiden mussten.

3. Auflage	2. Auflage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Debitoren
Guthaben Vorsteuer	Debitor Vorsteuer
Guthaben Verrechnungssteuer	Debitor Verrechnungssteuer
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Kreditoren
Geschuldete Umsatzsteuer	Kreditor Umsatzsteuer
Geschuldete Verrechnungssteuer	Kreditor Verrechnungssteuer
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	Kreditor Sozialversicherungen
Verluste Forderungen	Debitorenverluste

Ausserdem sind folgende Neuerungen nennenswert:

<b>Kapitel 30</b> Waren	Die Aufgabe 30.25 ist zusätzlich.
<b>Kapitel 31</b> Mehrstufige ER	Die Aufgaben 31.06 und 31.07 sind zusätzlich.
<b>Kapitel 33</b> Kalkulation	Beispiel 3 mit abbauender Kalkulation ist zusätzlich.
<b>Anhang 2</b> Prozentrechnen	Theorie und Aufgaben zum Prozentrechnen sind zusätzlich.
<b>Anhang 4</b> Kontenrahmen	Die Erklärungen zum Aufbau des Kontenrahmens KMU sind zusätzlich.

Wir danken für die Anregungen und wünschen weiterhin viel Erfolg.

# Inhaltsverzeichnis

		Theorie	Aufgaben
<b>1. Teil</b>	<b>Das System der doppelten Buchhaltung</b>	<b>10</b>	<b>75</b>
10	Einleitung	11	
11	Vermögen, Fremd- und Eigenkapital	12	76
12	Die Bilanz	14	83
13	Veränderungen der Bilanz durch Geschäftsfälle	18	98
14	Das Konto	20	106
15	Journal und Hauptbuch	22	116
16	Die Erfolgsrechnung	26	130
17	Doppelter Erfolgsnachweis	32	152
<b>2. Teil</b>	<b>Kaufmännisches Rechnen</b>	<b>35</b>	<b>177</b>
20	Zinsrechnen	36	178
21	Fremde Währungen	42	195
<b>3. Teil</b>	<b>Warenhandel</b>	<b>46</b>	<b>209</b>
30	Wareneinkauf und Warenverkauf	47	211
31	Dreistufige Erfolgsrechnungen	58	236
32	Mehrwertsteuer	60	240
33	Kalkulation im Handel	67	264
Anhang 1	Fallbeispiel mit EasyAccounting		285
Anhang 2	Prozentrechnen		294
Anhang 3	Fachwörterverzeichnis (Glossar)		298
Anhang 4	Kontenrahmen KMU		303



## Inhaltsangaben zu Band 2

### 4. Teil **Ausgewählte Themen**

40	Abschreibungen
41	Verluste aus Forderungen und Delkredere
42	Rechnungsabgrenzung (Transitorische Konten)
43	Rückstellungen
44	Lohnabrechnungen
45	Wertschriften
46	Immobilien (Liegenschaften)
47	Offenposten-Buchhaltung

### 5. Teil **Der Jahresabschluss**

50	Einzelunternehmung
51	Aktiengesellschaft
52	Bewertung und stille Reserven

### 6. Teil **Analyse**

60	Break-even-Analyse
61	Bilanz- und Erfolgsanalyse

## Inhaltsangaben zu Band 3

### 7. Teil **Geldflussrechnung**

70	Geldflussrechnung
71	Analyse von Bilanz, Erfolgs- und Geldflussrechnung

### 8. Teil **Kostenrechnung**

80	Finanz- und Betriebsbuchhaltung
81	Vollkostenrechnung
82	Teilkostenrechnung

## Einleitung

Schon immer waren sich die Menschen der beschränkten Speicherfähigkeit ihres Gehirns bewusst, sodass sie sich wünschten, Tatsachen und Erkenntnisse irgendwie festzuhalten, damit sie nicht verloren gingen.

Die ersten bekannten Schrift- und Zahlzeichen wurden schon im dritten Jahrtausend vor Christus von sumerischen Priestern zum Zweck erfunden, die Einkünfte der Tempelbetriebe auf Tontafeln festzuhalten, also eine Art Buchhaltung zu führen. Auch die alten Ägypter erstellten bereits Verzeichnisse über die Lagerbestände und den Kreditverkehr zur Verwaltung der pharaonischen Speicher und Schatzhäuser.

Je umfangreicher die Geschäftstätigkeit ist, desto wichtiger sind systematische und geordnete Aufzeichnungen über den Güter- und Geldverkehr. Deshalb entwickelte sich die Technik der Buchführung im Laufe der Jahrhunderte immer weiter.

Zu Beginn der wirtschaftlichen Blütezeit der norditalienischen Handelsstädte (Genua, Venedig, Florenz) im hohen Mittelalter trugen die Kaufleute ihre Waren- und Kreditgeschäfte der Reihe nach in so genannte Handlungsbücher ein. Bald schon wurden aber die Einnahmen und Ausgaben, die Zu- und Abnahmen von gegebenen und erhaltenen Krediten sowie die Zu- und Abgänge von Waren nicht mehr nur in zeitlicher Reihenfolge, sondern auch nach sachlichen Gesichtspunkten festgehalten (zum Beispiel aufgeteilt nach Personen oder einzelnen Warengruppen). Damit waren die Konten erfunden. Man führte sie erst auf losen Blättern, dann in Büchern. Von daher stammt der Name «Buchhaltung».

Aus der Überlegung, dass sich zum Beispiel die Rückzahlung eines erhaltenen Kredites zweifach auf die Vermögenslage einer Unternehmung auswirkt (erstens als Abnahme der Schulden und zweitens als Abnahme des Kassenbestandes), leitete man bald einmal ab, jedem Eintrag in ein Konto (zum Beispiel in das Konto «Schulden») müsse ein Eintrag in ein anderes Konto (zum Beispiel in das Konto «Kasse») entsprechen. Dies ist bis heute der Grundgedanke der doppelten Buchhaltung geblieben. Der Franziskanermönch Luca Pacioli hat diese Form der Buchführung 1494 zum ersten Mal zusammenfassend beschrieben.

Für den durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert enorm ausgeweiteten Geschäftsverkehr waren die ursprünglichen Buchungsverfahren mit mehreren Arbeitsgängen je Geschäftsfall zu aufwändig. Die amerikanische Buchführung und die Durchschreibebuchhaltung, die um die Jahrhundertwende aufkamen, brachten hier wesentliche Arbeitserleichterungen, indem sie weniger Eintragungen nötig machten.

Heute wird die Buchhaltung in beinahe allen Betrieben mit elektronischen Geräten – vielfach unter Einsatz von Standard-Software – erstellt. Am System der doppelten Buchhaltung ändert das nichts. Nur wer dieses System wirklich verstanden hat, erkennt hinter den auf dem Bildschirm aufleuchtenden Zahlen die für das Unternehmen wichtigen Informationen und Zusammenhänge.

## Fremde Währungen

Durch die Globalisierung der Märkte wird das Rechnen mit fremden Währungen zur täglichen Routine. Die starke internationale Verflechtung der Schweiz ist ein Markenzeichen unseres kleinen Landes:

- ▷ Schweizer reisen ins Ausland und benötigen dazu fremde Währungen. Ausländische Touristen verbringen ihre Ferien in der Schweiz und tauschen ihre Währungen in Schweizer Franken.
- ▷ Einfuhren aus dem Ausland werden in ausländischer Währung bezahlt. In schweizerischen Produktionsstätten im Ausland oder durch Ausfuhren schweizerischer Produkte ins Ausland verdienen schweizerische Unternehmungen Geld in fremder Währung.

Eine Grundlage für die Währungsumrechnungen sind die von den Banken veröffentlichten Kursblätter, die aufgrund der täglich weltweit getätigten Fremdwährungstransaktionen zustande kommen.

### Devisen- und Notenkurse<sup>①</sup> vom 20. Januar 20\_2

Devisen <sup>②</sup>		Land	Noten <sup>③</sup>		Währung	ISO-Kürzel <sup>⑤</sup>	Notierung in Einheiten
Kauf <sup>④</sup>	Verkauf <sup>④</sup>		Kauf	Verkauf			
0.96	0.99	Australien	0.93	1.03	Australischer Dollar	AUD	1
16.04	16.44	Dänemark	15.42	17.06	Dänische Kronen	DKK	100
1.20	1.23	EWU-Länder <sup>⑥</sup>	1.19	1.24	Euro	EUR	1
1.43	1.47	Grossbritannien	1.37	1.53	Pfund-Sterling	GBP	1
1.20	1.23	Japan	1.15	1.28	Yen	JPY	100
0.90	0.94	Kanada	0.88	0.95	Kanadische Dollar	CAD	1
15.53	15.96	Norwegen	14.93	16.55	Norwegische Kronen	NOK	100
13.57	13.94	Schweden	12.95	14.56	Schwedische Kronen	SEK	100
0.92	0.95	USA	0.90	0.97	US-Dollar	USD	1

① Unter **Kurs** versteht man in der Schweiz den Preis in Franken für eine Einheit (für Dollar, Pfund und Euro) oder für 100 Einheiten (bei den übrigen Währungen) der fremden Währung. Beispiele:

- ▷ Ein Kurs in Zürich auf Grossbritannien von 1.53 bedeutet, dass für ein englischen Pfund (GBP) in Zürich CHF 1.53 bezahlt werden muss.
- ▷ Ein Kurs in Zürich auf Japan von 1.28 bedeutet, dass für 100 Yen (JPY) in Zürich CHF 1.28 bezahlt werden muss.

② Der **Devisenkurs** kommt beim bargeldlosen Zahlungsverkehr vor. Zum Beispiel bei Zahlungen mit Kreditkarten und Checks oder bei Überweisungen von einem Konto auf ein anderes.

③ Der **Notenkurs** kommt bei der Ein- oder Auszahlung von Bargeld (Münzen und Noten) zur Anwendung.

④ **Kauf** bedeutet, dass die Bank fremde Währungen kauft (auch **Geldkurs** genannt).

**Verkauf** bedeutet, dass die Bank fremde Währungen verkauft (auch **Briefkurs** genannt).



■ **Beispiel 1****Verkauf von Noten (Betrag in Schweizer Franken gesucht)**

Für eine Reise nach Japan kauft U. Schweizer am 31. März bei einer Schweizer Bank JPY 50 000.–. Die Bank erstellt die folgende Abrechnung:

Change		Verkauf – Vente – Sale
Fremde Währung – Monnaie étrangère – Foreign currency	Kurs – Cours – Rate	Betrag – Montant – Amount CHF
<b>JPY 50 000.–</b>	<b>1.28</b>	<b>640.–</b>

Zur Kursermittlung dient das Kursblatt auf der nebenstehenden Seite:

- ▷ Da der Kunde Bargeld benötigt, wählt der Bankkassier den Notenkurs.
- ▷ Da die Bank fremde Währungen an den Kunden verkauft, verwendet sie den Verkaufskurs.
- ▷ Der Kurs von 1.28 bedeutet, dass 100 japanische Yen für CHF 1.28 verkauft werden.

Der Betrag in Schweizer Franken errechnet sich am einfachsten mittels eines Dreisatzes:

$$\text{JPY } 100.- = \text{CHF } 1.28$$

$$\text{JPY } 50\,000.- = \text{CHF } x$$

$$\text{CHF } x = \frac{\text{JPY } 50\,000.- \cdot \text{CHF } 1.28}{\text{JPY } 100} = \text{CHF } 640.-$$

■ **Beispiel 2****Verkauf von Noten (Betrag in fremder Währung gesucht)**

P. Huber kauft für eine Ferienreise nach Schweden für CHF 1000.– SEK. Wie viele Kronen erhält P. Huber, wenn die Bank aufgrund des nebenstehenden Kursblattes umrechnet?

$$\text{CHF } 14.56 = \text{SEK } 100.-$$

$$\text{CHF } 1000.- = \text{SEK } x$$

$$\text{SEK } x = \frac{\text{SEK } 100.- \cdot \text{CHF } 1000.-}{\text{CHF } 14.56} = \text{SEK } 6868.15$$

■ **Beispiel 3****Berechnung des angewandten Kurses**

Vor der Abreise in die USA wechselt S. Dürr bei einer Bank Schweizer Franken in USD um. Für CHF 1000.– erhält sie USD 1030.95. Mit welchem Kurs hat der Kassier gerechnet?

$$\text{USD } 1030.95 = \text{CHF } 1000.-$$

$$\text{USD } 1.- = \text{CHF } x$$

$$\text{CHF } x = \frac{\text{CHF } 1000.- \cdot \text{USD } 1.-}{\text{USD } 1030.95} = \text{CHF } 0.97$$

- ⑤ Die internationalen ISO-Währungskürzel haben den Vorteil, dass sie in allen Sprachen gleich lauten. Die ersten beiden Buchstaben der Abkürzung bezeichnen normalerweise das Land, der dritte die Währung.
- ⑥ 2016 gehören folgende Länder zur EWU: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern.

## 21.02

Die Währungen der verschiedenen Länder bzw. Ländergruppen werden heute mit dem so genannten ISO-Währungskürzel bezeichnet. Diese internationalen Abkürzungen haben den Vorteil, dass sie in allen Sprachen gleich lauten. Die ersten beiden Buchstaben bezeichnen normalerweise das Land, der dritte die Währung. Für den Schweizer Franken lautet das Kürzel CHF.

a) Welche ISO-Kürzel haben die im Kursblatt aufgeführten Währungen?

### Devisen- und Notenkurse vom 20. Januar 20\_2

Devisen		Land	Noten		Währung	ISO-Kürzel	Notierung in Einheiten
Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf			
0.96	0.99	Australien	0.93	1.03	Australischer Dollar		
16.04	16.44	Dänemark	15.42	17.06	Dänische Kronen		
1.20	1.23	EWU-Länder	1.19	1.24	Euro		
1.43	1.47	Grossbritannien	1.37	1.53	Pfund-Sterling		
1.20	1.23	Japan	1.15	1.28	Yen		
0.90	0.94	Kanada	0.88	0.95	Kanadische Dollar		
15.53	15.96	Norwegen	14.93	16.55	Norwegische Kronen		
13.57	13.94	Schweden	12.95	14.56	Schwedische Kronen		
0.92	0.95	USA	0.90	0.97	US-Dollar		

b) Setzen Sie in der letzten Spalte der Tabelle bei jeder Währung ein, ob sich der Preis für eine oder für 100 Einheiten der fremden Währung versteht.

c) Die Anwendung der Kauf- und Verkaufskurse erfolgt aus der Sicht der Banken. Demzufolge bedeuten:

Kaufkurs:

---

Verkaufskurs:

---

d) In welchen Fällen kommen die Notenkurse, in welchen die Devisenkurse zur Anwendung?

Notenkurs:

---

Devisenkurs:

---

e) Begründen Sie, weshalb die Marge (das ist der Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufskurs) bei den Devisen geringer ist als bei den Noten.

## 21.03

Welchen Kurs wählt die Bank? Kreuzen Sie das richtige Feld an.

Aufgabe	Geschäftsfall	Devisen		Noten	
		Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
a)	Ein amerikanischer Tourist tauscht bei einer Raiffeisenbank USD-Noten in CHF-Noten um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b)	Eine Sängerin kauft im Flughafen Zürich kurz vor dem Abflug nach Tokio JPY und zahlt in CHF.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c)	Ein Schweizer bezieht mit seiner Eurocard in London GBP aus dem Geldautomaten. Die Belastung erfolgt auf der Monatsrechnung in CHF.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d)	Ein schweizerischer Importeur zahlt eine in EUR ausgestellte Rechnung durch Banküberweisung. Die Belastung erfolgt auf seinem CHF-Konto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e)	Einem schweizerischen Exporteur werden zur Begleichung einer Rechnung AUD überwiesen. Die Gutschrift dafür erfolgt auf seinem CHF-Konto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f)	Eine Schweizerin kauft auf USD lautende Reisechecks. Die Belastung erfolgt in CHF auf ihrem Salärkonto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g)	Ein deutscher Tourist bezieht mithilfe seiner EC-Karte an einem Bancomaten in Zürich CHF. Die Belastung erfolgt auf seinem Konto in EUR.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 21.04

Vervollständigen Sie die Tabelle mithilfe des Kursblattes von Aufgabe 21.02.

Aufgabe	Geschäftsfall	Kurs	Betrag in CHF
a)	Ein Bankkunde kauft USD 2400.– in Banknoten.		
b)	Die Bank wechselt Banknoten von SEK 3300.– in CHF um.		
c)	Eine Kundin beauftragt die Bank, eine Überweisung von GBP 790.– nach London auszuführen.		
d)	Ein Reisender wechselt in Zürich seine auf JPY 18000.– lautenden Reisechecks in Bargeld um.		
e)	Die Bank schreibt einer Kundin einen Check von AUD 650.– auf ihrem Konto gut.		
f)	Ein Schweizer Importeur lässt seinem italienischen Lieferanten für eine gekaufte Maschine EUR 9400.– überweisen.		